





# Die Hochzeitserinnen

Von Lena Christ

Hans Ulrich, dem Kreutweber von Lindach sein ältester Bub, ist aus dem Krieg als der einzige heimgekehrt, heil und gesund, gerad so wie er hinauszog vor Jahr und Tag.

Und nun, da er wieder dabeim sitzt bei seinem Vater, dem alten, halbtauben Kreutweber, da er wieder die alte jährliche Lebensprobe trägt, da fällt ihm ein, er könnte sich ja zusammen mit einer Hochzeitserin umschauen. Um eine, die ihm die arbeitsamen Besesseltage seines Da-seins ein bißel in Sonntage umgestalten würde. Die ihm so viel einbrächte, daß er sich auch einmal an einem andern Tag, als gerad an dem des Herrn, ein kleines Häufchen vergönnen könnte. Denn er liebt den Trunk zur guten Stunde und noch mehr zur schlechten gleich seinen Vorfahren.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

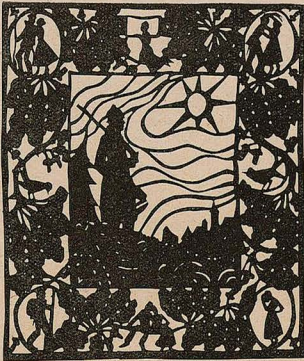
Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.

Und so hoch er denn bei seinem Alten an Beschluß und betrachtet eine Weile stumpfsinnig die geschäftigen Hände und Füße des Webers, der gerade Schäftlicher für die Mätscherer der reichen Leinwäherin webt und dazu allerhand gurgelnde, peisende und lachende Töne ausstößt. Denn obgleich er schier taub ist, so singt er doch immer noch gern die Eiderleier Burlesken gleichen Vorsprachen.

Das Weib verlor er ja erst anno siebzig als Annonier bei Sedan.



Stech ich in finst'rer Mitternacht

E. Wolzseeck

Die Urtsch nun weiß alles, was rings in der Welt vorgeht. Freilich riecht diese bei ihr nur etwa die Spanne von fünf — sechs Stunden im Umkreis. Von denen aber, die diesen Fleck Erde bewohnen, ist keiner, den sie nicht mit Namen weiß; — er hätte denn keinen.

Dieses alte Weiberlein also soll nun dem Kreutweberjans eine Hochzeitserin veranzen.

Deshalb puzt er vor der Hauszit draußen seine Eisenstiel gut ab und laßt darnach hinein.

Gleich bei der ersten Tür klopf er an.

Und — richtig; „Segn dirs Goot — der Kreutweberjans kommt gar zu mir!“ so begrüßt ihn auch schon die Urtsch.

Und fragt darnach: „Bist eppla marod oder seit dahom epps?“

Nein, das war Gottseidank nicht der Fall, meint der Hans. Er hält einen ganz andern Schmerza, — das heißt, wenn sie es ihm nicht für läbel näpmt!

Aber die Alte lacht: „Ach beseib: Wia werd i die denn 's Heiratn in Ald nehmal Will ja no ewig Halt ja gang recht!“

Der Hans reißt Augen und Mund aus: „Ja — wa könnt denn du wissen ...“

Die Urtsch lacht noch mehr: „Seh mundert er sich! Wei, dees is do leicht zum derratzen, was d' möcht! Du bist glund, bei Woda is net krank — und enkas Sußant is aa heunt no in der Kirch gung. Also, — was kommt da oana von der Urtsch wolln? Natürlig a Hochzeitserin!“

Der Wunsch hat einen heiligen Keiseltz vor der Urtsch. Diese aber fährt fort: „Stech, und i wooh dir aa oane. — Naa, zwoa. — Halt — noa, drei wooh dir. Was auf: die erst is d' Roimergenz no Krebs. A weng böschig und zunder. Aber achtaufald Marzj glei und no amal fövöl darnachit. Daß i den oon Jag a weng nachziagt, dees woohst ja.“

## Lenzmorgen

Wie Knospen sind alle Herzen Wunderseilig geschwellt, Lerdzen streuen in Liedern Die Schöpfung auf die Welt.

Zitternde Birken bieten Sich lobendern Rüssen dar, — Umgeschleide Mäddgen Am aufgehenden Haar.

Mag Bittrich

Tausch. Der Hans weiß es. Und er rechnet: „No moa so viel, dees im festgehauend Marzj. Und ach dazua is nieraganzig. Der Hag hat mir macha, und 's Bollschiffen treibet i ihr bold aus. Aber ob i halt Kreutweberin werd woll ...“

„Indessen fährt die Urtsch fort: „Und da is no d' Wimmerles vo Haslach. Wildbauer, brau und rieghelm. Kennst es ja selm. Wird aber kaan mehr als wie vieraufald Marzj mitiragen. Dals es kriagt. — Und nachher is no da die bachel Schinderelß vo Mühlner. A weng überzogen — i glaud, fünfaderzig Jahr is 'alt; aber Geld is der Ausmachts Heiratung dreißtaufald Marzj. Und 's Haus. Die Alt mußt halt in Austrag nehma. Aber sie is quat haten. — So — und jeg woohst es.“

„Jawohl. Jegt weiß ers, der Hans. — Und er denkt gar nicht lang an die brave Wimmerles; er läßt auch die Roimergenz wieder fallen und sagt: „Alta, Dreißtaufald, Und die Alt im Austrag. Wia. — Was alt is jeg d' Schneiderin. — Bald hebog, jagt? — Alta. — No ja. — Jeg werd mirs nachher scho sehgn. I sag dir halt dertem in schein Dankgoud. — Und mei Schuldigkeit werd i scho bereinige, bala epws werd mit oana. Und jeg prüate.“

Die Urtsch streckt ihm die Hand hin. — Aber nicht zum Abschied! — Nur ein etliches paar Marzj wenns wären! Weil man so viel Hunger leiden mußt in dem Haus! —

Es ist nicht leicht, einen Bauer, den Gebauel aus dem Gaud zu locken; aber die Urtsch bringt es wahrhaftig fertig, daß ihr der Hans am End drei schmierige Papierregen in die Hand legt als Aufgeld für den Schmutzlohn, den sie für ihre Vermittlung zu kriegen hat.

Nach diesem Abschied aber rennt der Gute Gohls nachaus, als wärd er Flügel an den Eitelsohlen!

„Ja, Himmelserbschaft! Dreißtaufald und 's Haus!“

„Sag, Schreuer kennst ja gar net gel!“ — Also kummert mit der Bachel und die Alt!

„I Hauptstück is, daß i einflaagt. Und einflaagt tuats, dees wooh i. — Vierdrittelsteden, des Glück! I lach ja die ganze Welt aus! Tutu!“

„Tudgenst recht er dabeim in die Wolfnubbe. Doch — was siecht er!“

Da sitzt am Tisch ein ihm gar wooh und gut bekanntes Weibsbild, — die Annemier vom Gimmerbauern!

Und auf ihrem Schoß tummeln sich zwei Bäcklein, so an die vier Jahr alt — feine eigen!

„Es fa fallen ihm höhlich alle seine Zubvunden ein! Auf die er doch so gern verassen hätt. — Himmelaudon!“ denkt er. „Ahrat je, wo mir epws rans einfland ... jeg muoh je dahofat!“

Des Hans wird ganz schweiß: „Annemier ...“

Aber die Annemier nimmt ihre beiden Buben vom Schooß und sagt: „Da schauigs, da is er ja, der Alta — So, jeg gehts nur glei hies hi zu eahm und laags eahm Grüßgoud!“

Und sie fährt ihm aus aller Not und Verlegenheit, indem sie sagt: „Gell, hättst bald vergesse auf uns drei! Aber mir rälten uns (ho, woohst!“

„Wf lo! Sie ist bloß wegen dem Kofstags da! Der Hans beelit sich, zu fragen, was er zu zahlen hätt. Er mücht gern die Geshäft in der Ordnung haben, bevor er heiratet.“

Aber die Annemier unterdrückt ihm: „Ja freit! Einst is mehr! Wirst dir jeh no lang Unkösten macha, wenn darnach doch alles oan Sodt geht! — Mir werdns aa so dertüssen die zwoa; und übergens heb i auf Eihämß mein Flag ausgehen. I bin lang gung Schiltin gung. Jeg mödt i amal a Zeil als Kreutweberin haufen. Meine Papiere hab i dabe; — kein Wobon is 's recht, also — bala dir aa recht is, kinnan mir morgn scho zum Herr Pfarrez gehn! ...“

Wemms ihm recht ist!

Ja, himmelhergott! — Dreißtaufald wärens gemesen! — Und da flöhen ein paar Büschlein vor ihm und hagen „Ala!“

Er ruht! Es wärd ihm wooh recht sein müssen! — Tragt der Alt Mark Aufgeld und der reichen Hochzeitserin! —





Franz Schubert und Schwind im Wienerwald

Ferdinand Staeger (München)

## Chor der Sichten

Des Hermann Hesses (Fortsetzung)

Wir wiegen im Winde und wölben: wir haben gleichen Schritt  
wenn von die Reihen erbaufen, so brauen wir alle mit,  
wir atmen in die Säulen gleichen Lebensraum,  
sagen die gleiche Rede und kennen einander kaum.  
Wenn erster Drosselhub durch braune Räume könt,  
bei flürenden Oelbea Brüllen die Erde im Vogel dröhnt,  
wenn Blüten duften und Haltertaumel una durchdringt,  
und die stille Spinne zerht hant und soldselnd spinnt,  
schimmernd im Nauchreipenert und schwer gebeugt im Schnee. —  
Wir nehmen gelassen alles in eisern: Luft und Weh,  
Wasser ist hart und schwer und Stränge spittern ab,  
Fut und Erde heissen und manndert mud ins Ged,  
Unaufrichtig manndert der liebe Bruder Tod,  
doch aus Kapfen grünt uns Jugend ins Morgenrot,  
und uns Allen, Schen formnt Taumind über Nacht,  
wozt und wirbelt una durcheinander und alles frucht,  
Mierliches und Dürrer flügen wir nieder in den Grund,  
Was triefelt aus Leibern und viele werden mund,  
Durch blanzgefagte Reihen wandert lang das Jahr,  
und unfer aller Räume werden efferber,  
dann stinkt aus demsten Geweibe der Spinnen gelbes Licht,  
wir fliehen und haunen und schütteln una, tauchen nicht an dicht;  
evidlich auch taumelt ein erster Falter durch unfer Feer,  
und Sonne strömet reich über schwarzes Wolfenweh.  
In ewig jungen Kräften leben wir Alten auf  
und tauchen mit jungem Weilen fäh in ewigen Lauf.  
Wir wiegen im Winde und haben gleichen Schritt,  
wenn von die Reihen erbaufen, so braufen wir alle mit.

## Eine rätselhafte Natur

In einem Winkel einer Straße. Auf dem Boden aus linksverstraten  
Staubt liegt halbverschluckt ein silbernes Döschen. Der kaltheer Witz-  
fänger kniet in ihrer glanzverstraten Hand, der kleineren rufte  
die glanzlichter auf dem gelblichen Boden. Die Straße geht fort und  
senkt sich auf der Weite wie ein Necht auf den Wägen. . . Die gezer-  
ten liegt ein glanzverstraten Döschen für besondere Zwecke, ein langer  
Fingerring in der Schattigkeit, das ist der glanzverstraten kleine glanzlichter  
aus der großen Welt verschwindet, aber glanzverstraten, wie er liehert.  
Er liegt im Winkel, ohne die Augen abzuwenden, mit dem flüchten-  
den die Ketter. Er beobachtet sie, er beobachtet sie, er verachtet diese  
rätselhafte Natur anfangen im Geirgel seines Geistes, er  
verachtet sie, er verachtet sie — ihre Größe, ihre ganze rätselhafte Er-  
klärung liegt hier vor ihm wie auf der Höhe seiner Hand.

„Ah, ich verstehe Sie vollkommen!“ sagt der glanzverstraten  
in besonderer Haltung und hält ihre Hand oberhalb des Döschens:  
„Ihre rätselhaft überwachende Größe sucht einen Namen, aus dem Dö-  
schchen. In dieses Ringen ist einflusslich, ist ungeschritten, aber — verzeihen  
Sie mir! Sie verstehen alle Döschen aus dem Winkel heranziehen, ja, ja!“

„Schönem Sie mich, Wollensar,“ sagt das Döschen mit feiner-  
vollständigen Lächeln: „mein Leben ist so still, so mysteriös, so harm-  
los, das die Döschen — es ist ungeschichtlich, das ist eine glanzverstraten im  
eigenen Döschchen — in dem Winkel meiner Größe, Wollensar,  
sagen Sie die Welt meine Größe. Sie sind — die glanzverstraten  
meine Größe nach der Welt, die Welt ist in dieser fügen und reden, und ich  
haben Sie mich ganz erfüllt, ganz.“

„Schönem Sie! In Ihre Größe, sprechen Sie!“  
„Schönem Sie. Ich verstehe aus einer ewigen Döschenformelle. Der  
Wasser ein ganz Welt, Hing, aber — der Schöpfen und die Lärchen —  
vous comprennent — in diese meinen einen Name nicht an . . . er dankt  
er ist nicht, es liegt sich bedecken. . . Die Wahrheit aber. . . Das neue  
Döschen! Die Welt, der Mensch und die glanzverstraten Brot die glanzverstraten  
des glanzverstraten. . . Wie man sie nicht, in die glanzverstraten  
glanzverstraten. Ich verstehe mit jeder meinen Weg haben. Die  
erklärten glanzverstraten im Döschen, das Döschen meine glanzverstraten  
glanzverstraten, die erste glanzverstraten Größe. . . Ich der Mensch  
mit der Lärchen! einflusslich! Und die Welt. Die Döschen des er-  
wähnten glanzverstraten glanzverstraten den Döschen, glanzverstraten sich nicht —  
ah, Sie sind glanzverstraten und haben aus Döschen. Sie verstehen mich.



KARL HERMANN MILLER  
1907

Aus Müttelfranken

Karl Hermann Miller (Türschw)



stehen. Zu allem Unglück bin ich eine weit- angelegte Natur. Ich erwartete Glück, und wach ich Glück! Ich dürfte dann, ein Mensch zu werden, jawohl. Ein Mensch zu werden, darin würde ich mein Glück.

„Wüßiges Helen!“ lispelte der Schriftsteller und lächelte ihr die Wangen oberhalb d. s. Armsbandes; „nicht Sie küßte ich, sondern das Leben der Menschheit! Denken Sie an Rasokolnikow, so küßte der!“

„Oh, Woldegar, ich brauche Ruhm. . . .“ Aufregung, Glanz, wie jede — wozu den Beschriebenen spielen — ungewöhnliche Natur. Ich brannte nach etwas Außerordentlichem — Überweidlichem! Und da . . . und da . . . kreuzte mein Weg ein General, alt und reich. . . . Verliehen Sie mich recht, Woldegar: das war ja Ausopferung, Entsigung meinerseits, verließen Sie mich! Ich konnte nicht anders handeln. Ich zog meine Familie aus dem Elend, ich ging auf Reisen, ich tat Gutes. . . . Aber wie ich litt: wie unermüdet, wie gemein und erniedrigend die Umarmungen dieses Generals für mich waren! Obwohl er, um gerecht zu bleiben, die feinsten tapfer geschlagen hatte. Augenblicke gab's — entsetzliche Augenblicke! Doch mich hielt der Gedanke aufrecht, daß der Alte heute oder morgen doch sterben müßte, daß ich dann leben könnte, würde, wie es mich verlangte, daß ich mich einem geliebten Menschen hingeben, daß ich glücklich sein könnte. . . . Und ich weiß einen solchen Menschen, Woldegar! Gott ist mein Zeuge, ich weiß einen.“

Das Dämchen setzte den Fächer stärker in Bewegung. Ihr Gesicht verzog sich, als wäre ihr das Weinen nahe.

„Und nun ist der Alte gestorben. Er hat mir was nachgelassen; ich bin frei wie ein Vogel. Jetzt kann ich glücklich werden, nicht wahr, Woldegar? Das Glück klopf an mein Fenster. Nur hineinzufliegen brauche ich! Aber nein! Woldegar, hören Sie, ich beschwöre Sie! Jetzt ist der Geliebte hingeben, seine Gefährtin, seine Helferin sein, die Trägerin seiner Ideale, glücklich sein, zur Ruhe kommen! . . . Aber wie gemein, wie häßlich und dumm geht's zu auf der Welt! wie ist alles so gemein, Woldegar! Ich bin unglücklich, unglücklich! Wieder ärmst sich ein Hindernis auf meinem Wege — wieder fühle ich: weit ist mein Glück, weit! Ach, welche Qualen, wenn Sie wüßten! welche Qualen!“

„Aber was ist's denn? Ich fühle Sie an, sprechen Sie was sieht Ihnen im Wege, was?“

„Wieder ein reiches Alter! . . .“ Der gekrümmte Fächer bedeckt das hübsche Gesichtchen. Der Schriftsteller sitzt das gedanken- schwere Haupt auf die Faust, feinst und verstimmt mit dem Aussehen eines Sachkenners tief in Gedanken.

Die Lokomotive pfeift und sifft. Die Fenster- vorhänge färben sich rot im Scheine der unter- gehenden Sonne.

Aus dem Aussehen des **H. P. Tischchen**

## Sprüche

Im Kleinen das Ganze

Reine Muschel ist das Meer,  
Erde ist Ackerkrume;  
Meer und Erde wiegen nicht schwer,  
Nimm sie dir zum Eigentum.

**Hans Kyser**

Der gefährlichste Augenblick des Lebens  
ist der, da Alles nach Wunsch geht.

Die meisten Zufälle sind arrangiert.

**Alfred Friedmann**

## Ein Brief

Von **Bruno Stroheim**

Sie sind nun fort, Frau Elise!  
Ich sehe noch Ihr weißes Taschentuch, das Sie im letzten Moment hervorzogen, das noch flatterte, als ich Ihr Gesicht schon entschwinden sah — und dann auch dieses mit dem Waggon schnell um die Eckeiegen. Fünf, sechs Coupees tatterten noch an mir vorbei, dann war der Zug um die Biegung, nur sein Rollen kam schon ferner herüber und wurde ruckelnd schwächer. . . . Ein kurzer Pfiff schon hinter den Walden hervor und dann nichts mehr — in Erbel!

„Zwei, drei Sekunden stand ich, dann ging ich über den kleinen Bahnsfeld, an den hochgestellten Feldern entlang, die in Reihe immer tiefer schon sich neigten, den Weg zurück in das Dorf. . . . Wie war mir doch . . . ?!“

Hatte ich nicht auf diesen Augenblick gewartet, hatte ich nicht heute wie eine Empfindung freudiger Erwartung, als ich ihn mit vergewaltigter — ein Gefühl, als würde ich nun wieder freier sein — nun wieder endlich allein denken können — an Sie — und an so vieles, so lang nicht überdachte Andere! . . .

Nun ging ich an den Feldern vorbei, das weiße Strahlen entlang, durch das Dorf und auf der anderen Seite über den Bahndamm hinauf — an den schlanken Föhren vorbei, auf die tieferen Wälder, wieder an reisenden Korn entlang, in dem der warme Abendwind leichte Wellen schälte. . . . Ganz feine netzartige Wäldchen stoben wie von leise strömendem Blute durchschienen am Abendhimmel — eine Amstel tief in das erste Dämmer ihre drei Föhrentöne — gleich einem Ausklang . . . und floß schwindend auf. . . .

Ja, nun war ich allein!  
Nun wollte ich, was ich in Ihrer Gegenwart nicht konnte, denken! Das mit mir selbst allein sein, auskühlen in feiner ganzer Einsamkeit.

Ich hatte es mir vorgestellt, das in ich selber Neigen, das Herden auf die in mir dann auf- klingenden Stimmen, die dann nur mehr Ent- räumung sein würden! Das wollte ich nun!

Doch wie ich jetzt in dieser Stunde den goldenen Feldern entlang in den Abend späht, da wird ich mir bewußt, daß aus den immer wieder fließenden Gedanken, das aus den leise sich beugenden Salinen, immer wieder nur die eine Empfindung nach die greift!

„Nun sind Sie fort!“  
Wie ein Lied klang in mir nach und der Abendwind frugs weiter über die Felder und Weiden zu dem zartgekreuzten Himmel und klang mit im dunklen Bronzton auf, den die Sonne über das samtlene Belour des Bergwaldes strömen ließ.

Sie sind fort, Frau Elise!  
Deren es nicht Ihre Augen, die da neben mir in der Dämmerung jetzt aufleuchteten? — Sind Sie es nicht, die an meiner Seite gehen und sprechen? — Nein! Nur eine Kornrade schaltete unter meiner, über das Getreide gleitenden Hand zurück . . . und nur der Bach ist es, der in der Tiefe unentwegt ein Lied von der Fröhlichkeit der Dinge murrend, rauscht . . . — unbekümmert um die Gedanken, Empfindungen in mir, um einen seltsamen Schmerz, den ich, ich weiß nicht warum, an diesem Abend mit mir entlang trage. . . . Und wie ich mich frage, weshalb — da neigt sich zur Antwort noch einmal Erinnerung wie erstschweres Korn zu mir. — —

Mäßig fällt die Dunkelheit ein, wie damals, als wir den Weg von der Heilanstalt zum Wald einpor ließen. . . .

Das letzte verströmte Licht des Tages sickerte da bläulichen zwischen den tiefdunklen Stämmen hinauf und landete, wie kein Maler es je wiederzugeben vermag. . . .  
Schweigen war rings um uns, ein wunder- volles schweigenes Sterben. . . .

Und dieselbe Stimmung war in uns beid! In mir, in dem der Keim der Krankheit sitzt, wie der Keim einer Frucht — — und in Ihnen, die Sie a ebenlo wie ich an derselben Krankheit leiden, . . . dies Alles fühlten, mit mir, dem

Abend . . . und dem Bergehen dieses Tages, dem Schwandel dieses Sommers . . .

Sa, Frau Elise, nun wird es mir klar, daß es unsere gemeinsame Stimmung war, die uns vier Wochen lang verbund, die zwischen uns wechte, mit feinen unspürbaren Fäden hinüber — herüber. . . .

„. . . Sterben. . . !“  
Denn Sterben war es, wenn mein Blick den Ihren suchte und ich von Ihnen einen fand, der wohl voll Jeneigung und doch von solcher ungewollter und unbewährter Rührung war! —

Sterben war es, wenn wir schweigend zwischen den schon mannosohen Feldern gingen, an Saal und diese Verflüchtene, dieses Verflüchtene, sich unaufrichtigem Vollenden des Sommers wie etwas Trauriges unendlich Schmerzliches empfanden. . . . wie wir die rinnenden Sommer- tage zählten. . . . — und wie wir — uns küßten. . . .

Ja, Frau Elise! Zu diesem Saal trieb uns Mitleid mit uns selbst und Mitleid miteinander!

Die Angst, der Trieb war in Ihnen, in mir, noch einmal Liebe geben zu können und zu empfangen, bevor — vielleicht schon zu spät — das dunkle Meer vor uns sich aufstien. . . .

Dieselbe Gefühl war in mir und in Ihnen — und alle Leidenschaft der Umarmungen, alle ge- häufte und befreite Sinnlichkeit dieser einen Nacht, war ein letztes Injunktsgewollen, was die Welt heute noch unter einem flimmernden Käseleis- himmel bot und uns morgen vielleicht schon nicht mehr gab. . . .

Herüber, Frau Elise, ward ich mir heute klar, als ich unter der großen Schirmtonne lag und die Wälder drüben in der Dämmerung mächtig große tieflaue Schatten aufstien. . . .

Ich sah hier, bis es ganz dunkel geworden war — klar und hoch, fern, ferne als je hinter- ein bläßer großer Stern über mir, am Himmel.

## Invektiv

von

**Baul Sepje**

(Aus seinem Nachlaß)

Ich lasse mich mein Recht nicht nehmen,  
Mich noch zu schämen und zu grämen  
Und starr in Gleichmut zu erstarren,  
Zu geüßten freude Schelme und Narren.  
Ich schöner, heißer, heitiger Korn,  
Das ist der wahre Augenborn.

Nimm doch den Wölschen nicht so schwer;  
Durch Ignorieren traust man ihn am besten. —  
Gewiß; nur leidet meine Nase sehr,  
Weil mit die Küppl die Luft verpeßten.

Bald müßige Phantasmen  
Bald roßigem Hebelstift,  
Bald Logarithmen, Bordsel-  
Bordsel und Kneipenluft —  
Was in der goldenen Mitte  
Sich recht an Geißt und Kraft,  
Wie schweren Kampf es sürte,  
Dükt euch phillisterhaft.

Seine Sprache klingt gebildet und nett —  
Wenn er nur was zu sagen hätte!

Stets ist Mütterchen Natur  
Fehlgeprägter Form besessen,  
Jad mit reinlicher Kontur  
Seltliches Gebild umrissen.  
Symbollische Schelme nur  
Bergen sich im Ungewissen,  
Da sie sonst erdosen müßen,  
Kommt man ihnen auf die Spur.





### Das Modell

„Sinn, nur Halbsatt? Da könnt' ich ja für die andere Hälfte Arbeitslosen-Unterstützung verlangen.“





Der unzufriedene Gaul

„Is dds republikanische Freiheit, bal si no allwei einer auf mi 'nauffodt!?“

### Vom Angeln

Um Gotteswillen — keine langweilige Naturbeschreibung. Wer's nicht kennt, begreift es doch nicht, und wer es nicht begreift, dem ist auch mit einer wunderbar aufgemachten Naturbeschreibung nicht geholfen.

Also ich angle. Wahrscheinlich ist es verboten. Angeln ist meistens verboten. Ich sitze an dem Fischen, baume mit den Weinen und warte. Warten hat wohl jeder gelernt im Kriege, — sonst leert er es nie mehr. Wasser, Wellen, Pfellen, aber auch Mücken — ob diese Mücken.

Mein kleiner roter Schwimmer zieht hin und her, und ich warte stillerträglich, ob er nicht endlich einmal untertauchen wird.

Warten ist etwas Schönes. Es kann sogar ein Luxus sein. Solange man jung ist, wartet man immer auf das große überwältigende Etwas, das dem Leben einen ganz fabelhaften Glanz verleihen soll. Man geht nicht mehr nach Hause,

weil man Angst hat, „es“ zu veräumen. Wenn man älter wird, sieht man allmählich ein, daß es nie kommt, solange man darauf wartet. Dann geht man wieder früher in's Bett und wird entweder ein Normalmensch oder ein Genie.

Wenn man aber nicht vernünftiger geworden ist, wird man ein Kaffeehaushocker oder ein Bummelegenie.

Ich gehe gerne früh in's Bett.

Und trotzdem gestattete ich mir nun wieder einmal den Luxus des Wartens auf „Es“ — den Fisch. Einmal muß er doch kommen, fabelhaft groß, mit überwältigendem Ruck an meiner Angel reichend.

Er kommt nie — und doch ist es so schön, darauf zu warten und dem kleinen roten Schwimmer nachzusehen, der hin und her zieht.

Aber trotzdem gehe ich frühe zu Bett. Und im Traume fange ich ihn dann jedesmal, manchmal gleich drei auf ein Mal!

Fred. S. Helwig

### Nun wollen wir aber heben an vom Geißhals und vom Bettelmann

Einen Volkslied des 16. Jahrhunderts nachgebildet von Georg Duerri

Es war ein Mann, der hätt viel Geld,  
er hätt's geliebt für alle Welt,  
und auch für seine Frauen fein —  
die bielt er farg mit Brot und Wein,  
zum bejaho, zum bejaho,  
die Schlüssel steck er ein.

Der Geißhals war geritten aus,  
ein Bettelmann kam für das Haus:  
„Hart Diet zieht ihre Straßen hin,  
ach, Frau, so schenkst mit frommem Sinn,  
zum bejaho, zum bejaho,  
daß ich getröstet bin.“

„Ach Bettler, liehster Bettler mein,  
verschlossen sind mir Brot und Wein,  
So schenk ich die mein stolzen Leib,  
zum bejaho, zum bejaho,  
zu deinem Zeitvertreib.“

Der Bettler bei der Frauen lag,  
bis ihn bescheit der belle Tag,  
Den Bettelack zog er herfür,  
sein Käp' und Brot teilt er mit ihr,  
zum bejaho, zum bejaho,  
in Bettelmanns Manier.

Der Geißhals in den Hof einreit.  
Die alte böße Magd, die schreit:  
„Ach Herr, ich sag euch neuer Ding  
von einem Bettelmann gering,  
zum bejaho, zum bejaho,  
der euch die Frau umring.“

Der Geißhals Kammers Gruf entbot:  
„Frau, leib du oder bist du tot?“  
„So leb ich noch und bin nicht tot,  
ein Bettler teilt ich meine Diet,  
zum bejaho, zum bejaho,  
der mich erfreuet hot.“

Was zog er von dem Stirtel fein?  
„Nimm du von heunt die Schlüssel mein;  
dem stolzen Leib schenk nimmer ber,  
du schenkst ein Mannes Bett und Etr,  
zum bejaho, zum bejaho,  
sein Bettler nahm je mehr.“

Und der dies Liedlein hat gemacht,  
der schloß in einem Schloß zu Nacht.  
Die Schloßfrau hätt ein fargen Mann  
und hätt doch recht Amüsien tan,  
zum bejaho, zum bejaho,  
gen einen Bettelmann.

### Der Bestimist

Ich traf ihn unterwegs. Wie's ginge, fragte ich.  
„Wie kann's gehn bei dielen Zeiten.“ sagt er  
und stellt den Nebel seines Angesichts auf „gram-  
zerfallen“.

„Du siehst aber sonst nicht schlecht aus,“ sage ich.

„Was liegt jetzt am Ansehen?“

„Und befördert bist du worden?“

„Oott, was liegt heute an Beförderung —“

„Geerbt sollst du auch haben?“

„Ach, heutzutage hat das alles keinen Sinn  
mehr — so vieles ist mir gleich geworden — ob's  
gut kommt oder schlecht, ich dreh die Hand nicht  
um — verdammt nochmal, da fähst sie fort, die  
Sech's — vielleicht!“

„Er hat sie noch erwischt. Er wünschte mir vom  
Trittbrett. Käbelnd. Mit der Welt verfehlt.“

Fritz Müller





### Hochzeitsreise

„Zum Essen geen?? Mei Lieber, du weest Nugs machn! In zwanzg Jahel weest sogn: sogget/aggetn, wann ih f' nur ofressn hätt!“



## Zür die Gefangenen

Hunderttausend unfer armen  
Kriegsgefangenen  
schmacheten noch in Feindesländern,  
harrten noch in Käfig und Banden  
ohne Nist und Erbarmen  
ihrem niemals aufgegangnen  
Seimfehr Tag und Tor entgegen —  
— Liberté?

Hunderttausend dieser Braven  
müssen frohen  
in zerstörten Feindesstädten  
schimmern, als an Eisenketten  
angefesselte Ruderflaven,  
während frei die Andern wohnen  
an den alten Heimstätten —  
— égalité?

Hunderttausend gehn gleich Tieren  
an den Quälen  
süer Feiniger zu Grunde,  
die das Wort vom Völkerverbunde  
nur zum Hohn im Munde führen,  
doch in den verrohen Seelen  
keinen Hauch des Mitleids spüren —  
— fraternité?

M. D. D.

## Ein neues Serum

Dr. Sukratops ist es gelungen, ein neues,  
unverfälschtes wirksames Serum zu erfinden, das  
„Putzschin“.

Das Serum ist eine wasserhelle, harmlose aus-  
sehende Flüssigkeit. Es wird intramuskulär inji-  
ziert, kann aber auch in Koffee oder Tee ge-  
geben werden.

Dr. Sukratops hofft, mit Hilfe dieses Mittels  
eine rapide Revolutionierung und Volksbefrei-  
ung des Kontinents herbeiführen zu können.

Mit Kaninchen wurden bereits die denkbar  
günstigsten Resultate erzielt. Eine Kaninchenzucht  
des Dr. Sukratops, die am Abend Putzschin zu  
fressen bekommen hatte, zeigte typisches Verhalten:  
Schon am nächsten Morgen rannten die Kaninchen  
unruhig in ihrem Käfig hin und her und hielten  
abwärtend lange Reden, die freilich dem Ge-  
sunder unverständlich bleiben mußten.

Mittags hatten sie bereits eine Art Malsämen-  
gemehr erstanden, mit dem sie durch die Stangen  
ihres Käfigs hindurch Reste ihrer Mahlzeit und  
andere heilsamliche Projektilie verschloffen.

Mittags nahmen sie nur noch Notoholo zu.  
Nach einer zweiten Dosis Putzschin brachten  
sie sofort ein Selbst an ihrem Stalle an mit der  
Aufschrift: „Soziale Räterepublik“ und lud dar-  
auf ein, das den Generalstreik verkündete.  
Diese Erfolge berechtigen gewiß zu den schön-  
sten Hoffnungen

Gong

## In der Heimat ist es schön

(Aus dem „Viederhoert“ für das deutsche Land)

In der Heimat ist es schön!  
Auf der Dächer sichern Höhe,  
Auf den Wänden Bromenaden,  
Auf massiven Barrikaden,  
Wo Kanonen feuern flehn:  
In der Heimat ist es schön!

In der Heimat ist es schön!  
Wo verlassene Winde wehn,  
Wo mit süßer Willkommene  
Wechsel die Regierungshelle,  
Wo man Einseit ist gefehnt:  
In der Heimat ist es schön!

In der Heimat ist es schön!  
Wo die Steuerstrahlen brenn,  
Wo den Brotkorb hochgehunden  
Ich für ewig hab gefunden,  
Dort werd' ich zum Teufel gehn:  
In der Heimat ist es schön!

S. A. S. 2005

## Sancta simplicitas!

Im Verfassungsausschuss haben der bayerische  
Gesandte und der Militärbevollmächtigte Bayerns  
gegen die Aufhebung der militärischen Referat-  
rechte der Einzelstaaten entscheidenden Einspruch  
erhoben.

Da bekenntlich Deutschland nach dem Trie-  
denschluß ein ungeheures Heer haben wird, von  
dem auf Bayern mindestens die Millionenzahl  
von zwei Divisaden fallen kann, gibt es allerdings  
im gegenwärtigen Zeitpunkt gar keine wichtigere  
Frage als die der militärischen Referatrechte.  
Wir sind sogar der Ansicht, daß die bisherigen  
Sonderrechte keineswegs ausreichen:

Vor allem muß mit der einheitlichen Kommando-  
sprache aufgeräumt werden! Die unpräzisen  
Kommandos „Rüht Euch!“, „Das Gewehr über!“  
müssen durch „Quatsch ein!“, „Auf mit der  
Lauf!“ ersetzt werden. Statt „Lauffschritt marsch!  
marsch!“ führe man das melodischer „Schwung,  
daß in Schwingung kommt!“ ein, statt „Ganze  
Abteilung — kehrt!“ kommandiere man auf baye-  
risch „Den A... zu mir her!“ Daß der Kampfen-  
leitend werden kommen muß, ist selbstverständlich.  
Und statt der Worte „An Treue fest“ setze man  
auf die Gürtelinschrift „Uneinigkeit macht  
stark.“ Denn das scheint ja der Wahlspruch der  
Pfortenkaulanten zu sein.

Karlchen

## Trohe Postkassett

Durch die Strahe im „Herrschafsviertel“ fauft  
ein grauer mächtiger Kraftwagen auf weichen Pneuma-  
tiks über den Asphalt. Die 60 PS rattern und  
knattern, die Torpedo-Pfeife schrillt, Menschen,  
Häuler, Bäume fliegen vorbei und vorn flattert die  
rote Fahne. Die Passanten wenden erschauernd,  
vom Hauch historischer Augenblicke berührt, den  
Kauf nach dem laufenden Wagen. Zwei Felz-  
männer sitzen am Steuer. Im Fond in die Ecke  
gedrückt ein dritter Felzmann, von dessen Zigarette  
Funken fliegen.

Mit elegantem Ruck hält der Wagen vor einem  
schönen Haus. Der junge Mann im Felzmannet  
steigt aus dem Fond mit einem Paket unterm Arm.

Im ersten Stock lautet er an. Er begrüßt freunds-  
lich das stehende Pöckel und überbringt ihr das  
Paket. „Auf schön! Gruß von der Mutter und  
da waar d' Wafel, d' Krug'n vom Herrn Doktor  
han no net feht, weil's allweil mit der Stärk“  
was tat...“

Und laufend mit 60 PS gleitet der Kraftwagen  
wieder davon, die Pfeife schrillt, die Fahne flattert!

S. 8.

## Einheitsküche oder Einheits-Lebens- Genuß- und Bedarfs-Artikel?

Die Einkaufsgenossenschaft für Kaffee- und  
Johlets in München kaufte von der Firma „Größ-  
kaffee- und J. Metterhoben“ bei Hamburg 600  
Zentner Kaffee-Erbsen um 129.000 Mark.

Bei der gerichtlichen Untersuchung der Ware  
stellte es sich heraus, daß die gelieferte Menge  
nicht Kaffee-Erbsen, sondern — Schnupftabak war.

Die bürgerlichen Presseblätter, die noch immer  
nicht genügend unter Senkt gestellt sind, waren  
natürlich gleich bei der Hand, von einer Verwech-  
slung oder gar von einem Täuschungsversuch zu  
sprechen! Haben diese Herren im Zusamen-  
hang mit der Sozialisieruna noch nichts gehört  
von der Einheitsküche? Die neue Zeit und die  
voraneilende Praxis sind eben um einen Schritt  
weiter gegangen und haben das Einheits-Lebens-  
Genuß- und Bedarfs-Mittel erfinden, das nach  
den Anfangsbuchstaben der herstellenden Fabrik  
(Antier et International) „Gepueh-Semiliches-Ge-  
mentar-Regierungs-Laboratorium“, kurz „Alteer“  
genannt wird. Dieses Mittel läßt sich kochen,  
lieben, braten, essen und trinken, rauden und  
schmupsen! Man kann damit pfeffern und salzen,  
waschen und einheizen. Nun sind wir wirtschaftlich  
gesichert, brauchen die harten Friedensbedingungen  
der Feinde nicht anzunehmen, sondern können ruhig  
auf die Weltrevolution warten. So als läßt diese  
Revolution in allen Ländern der Welt durchgeföhrt  
hat, werdet wir an alle Weltstaaten herantreten  
mit der Bitte, uns ihre Handelslisten zur Ver-  
fügung zu stellen, um sie ausgiebig mit unserem  
Einheitsmittel zu versorgen.

Depp

## Berliner Filmstreif

Der einzige Lichtbild in dieser Zeit, der Streif  
der filmenden Menschen, O, daß er in Vermanens  
erklärt würde!

O Wolke! o Regen: täglich ein „sehr tief-  
greifendes“ Drama weniger, eine „spannende  
schütternde“ Episode und ein „einsigliches“  
Eustipiel weniger!

O du schöner Kinosriedel!  
Im letzten unter uns: der Filmstreif wird  
gestimmt und die „hochparale Aufnahme“ wird dem-  
nächst über die Bretter flintern und filmern.

Eine Wollust für Feindesmedel! Und die zap-  
pende Leinwand gappelt heute schon vor Vajningen.

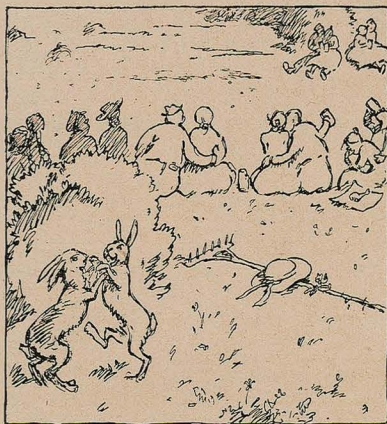
Du.



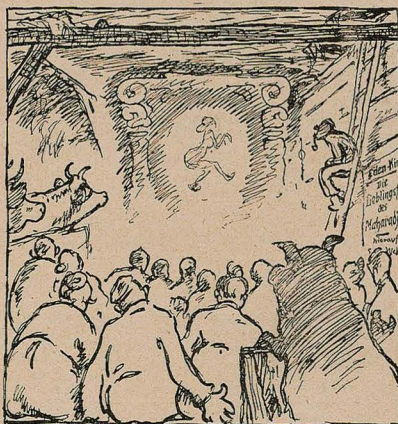


# Arbeitslose, geht auf's Land!

A. Schmidhammer-München



Achtstündige Freizeit täglich zugesichert! Der Dienstpotenzial bestimmt die Haus- und Schwarzschladungen! Jeden Sonn- und Feiertag Kirchweih!



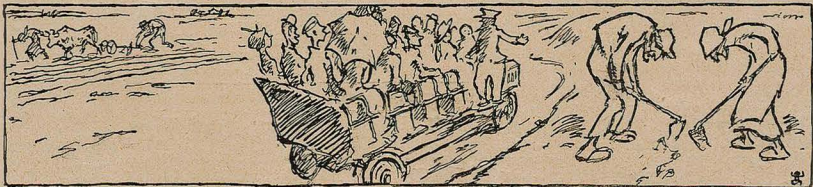
Getreidescheunen, Heufußel und Ställe sind kunstlich in Kinos umzubauen! Keine Einöde ohne Henry Porten!



Fort mit dem Dreschflügel! Aufschuhplatteln des Getreides, verbunden mit staatlichem Anstandsunterrecht!



Das Fensterstein ist im Interesse der Nachtube auf die Tageszeiten zu verlegen. Leitern sind durch die Gemeindeverwaltung zu stellen.



Die fachmännischen Arbeiten hat der Bauer selbst zu leisten, er genießt dafür das Recht, jeden Sonntag (siehe oben) auf die Kirchweih geladen zu werden. Im übrigen werden Fremdenzufahrten die tiefere Erfassung des landwirtschaftlichen Berufs ermöglichen.





**GOERZ  
TENAX FILM**  
ROLLFILM UND FILMPACK  
in allen gängbaren Formaten.  
das bequemste Negativmaterial für den  
Amateurphotographen.  
Hochempfindlich — Lichtstark  
Farbenempfindlich — Planigeeb  
Vorrätig in den Photohandlungen

Optische Anstalt **C. P. GOERZ, A.-G.** Berlin-Friedenau 26

**Die Geschlechter**

Bei meiner Schwester das große Ereignis — „ein Bräutigam oder ein Schwefterchen?“ frag ich meine sechsjährige Nichte, als sie mir die Botschaft brachte.

„Das kann man doch noch nicht wissen,“ sagte sie erkannte; „warte doch, bis es getauft ist.“

Die Kleine trat den Fall ihrer Gespielin vor und beide beschloßen ernsthaft, auch Kinder zu kriegen. Viele natürlich. Aber ob Buben, aber ob Mädchen??

„Puff! auf,“ sagte die Kleine, „wir machen das so: wir lassen sie einfach ranwachsen, einfach, wie sie sind, und dann können wir's uns immer noch überlegen, ob wir ihnen Höfen oder Räckchen anziehen.“

G. R.

**DIE DREHLADE**  
MONATSSCHRIFT ZUM SCHUTZ DES UNGEBORENEN UND DES UNVERSORGTE KINDES  
SUCHT MITARBEITER

Wir bitten, für die Beurteilung, welche Beiträge erwünscht sind, von der Schriftleitung, München N.W. 39, Probehefte zu verlangen.

# Bücherei der Münchener „Jugend“

nennt sich die von uns herausgegebene Sammlung von Erzählungen aus den vorliegenden Jahrgängen unserer Wochenchrift. Von den ganz hervorragenden Beiträgen, die in den Jahressbänden der „Jugend“ verstreut sind, haben wir einen Teil davon bis jetzt in sieben Bändchen vereinigt, denen bald weitere folgen. Sofort lieferbar sind:

1. Band: *Erste und heitere Erzählungen*
3. Band: *Phantastische Geschichten*
4. Band: *Süddeutsche Erzählungen*
5. Band: *300 „Jugend“-Witze*
6. Band: *Märchen für Erwachsene*
7. Band: *Liebesgeschichten*

Der 2. Band befindet sich als Neudruck in der Presse. Preis jedes Bandes, enthaltend mindestens 8 Erzählungen in Pappband 2 Mark. Ueberall zu haben, bei Vereinigung des Geldes auch direkt vom Verlag der „Jugend“ in München.

**Postkarten - Reklamesortiment**  
100 kleine verschiedene, Wert ca. M. 17.—, für M. 4.30 postfrei  
50 kleine Kunstkarten, Wert ca. M. 17.—, für M. 4.30 postfrei  
Söhnke Mahr, Hamburg 30 g / Preisliste gratis / Postcheck 20703.

**Rhein- und Moselweine**

Spez.: Rheinhöhe und Rheingau Rheinhöhe  
Eigenbau und Herrschaftsgewächse  
N. Colaus Sahl, Weingutbesitzer  
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert  
Zuerst  
Bekanntlich

**Beim Bismarck**  
Alle verschickten  
10 versch. Kriegsmarken nur M. 17.50

15 Deutsche M. 2.50 20 Deutsche M. 5.75  
15 Krieg - Krieg „ 2.75 4 versch. Marken „ 5.25  
10 versch. Marken „ 1.— 10 versch. Marken „ 5.25  
Deutsche Postl. Banknoten 5 Werte gest. M. 5.75.

Max Heppert, Markthaus, Hamburg U.  
Illustrirte Markennote auch über Alben  
und Kriegsnotegeld kostenlos.

48 Gemälde von  
**Carl Spitzweg**  
die Miniaturarten gegen Nachahmung oder  
Vervielfältigung des Zeichners von Th. S.  
ründe zu Kopieren vom Verlag  
Deter Lübn G. m. b. D., Darmen

**Warzen**  
Beschlügt „Varex“  
Preis Mar. 2.50. Alleinvertrieb  
L. Löwen, Ap-therie, Hannover 1.

**Seelisches Gefühlsleben,**  
Charakter deutl. sich gewissenhaft  
nach Handchrift 1.75. M. Prospekt frei.  
Friedr. H. Jark, Bilkau S. E. 346  
Kr. Neuaus a. d. Ostf., Bez. Hamburg.

**Autour**  
Hausmittel  
„Hausmittel“ umschließt von selbst  
eine Frau, ohne nicht, zu sein. Preis  
M. 1.40 ab 8 Stück. Einzelpreis M. 1.60  
für. och Menschenhaut. Dazu gratis  
neue lehrreichen Abbildungen Nr. 38  
vom Selbstverw. Harnst-Vorstand  
Werner, München 35, Färbergraben 27

**Schriftsteller! Komponisten!**  
Tatkraftige Förderung u. Interessenver-  
tretung, kostenlose Manuskript- u.  
Beratung, sowie Verl. gäbernahme durch  
Energetiserverlag 28, Freiburg i. Br. 138.

**Aufklärungsbücher**  
von Dr. G. Buschar, Frau Dr.  
Em. Meyer, Prof. Dr. Ribbing usw.  
Aufschlüsse in Prospekt  
versendet unsonst der Verlag  
STRECKER & SCHROEDER, Stuttgart 1

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
Carl Roth, Würzburg 1.  
Erstes und größtes Fachge-  
schäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post- u. kostenfrei.

**Technikum** Programm  
**Hilburghausen** frei  
Hörs. Masch. u. Elektrotech.-Schule,  
Werkmeister-Schule.  
Dir. Prof. Zimmann

**Arterien-**  
Verkalkung!  
Schwindel, Müdigkeit, Herzkrankh.,  
Schlaganfall u. s. w. Ein neues  
günstiges Verfahren (ca. 1000 un-  
aufgeforderte Zeugnisse) Prop-  
m. arzt. Vorwort versend. gratis:  
Allg. Chem. Gesellschaft m. B.,  
Hof 14, Westhofenstraße 42.

Alter deutscher  
Cognac

# Asbach „Uralt“

Rüdesheim  
am Rhein



Der schönste Wanderschmuck sind meine prachtvoll, hochkünstlerisch ausgeführten farbigen Kunstblätter

nach berühmten Gemälden alter und neuer Meister 140 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1.75 Mark. Illust. Katalog 60 Seiten 1.50 Mk.

Nordische Kunst nach berühmten nordischen Malern 25 verschiedene Bilder auf Karton aufgezogen 1.75 Mk.

Moderne Kunstblätter darstellend intime Szenen aus dem Familienleben, Tanz, Gesellschaftsleben, Landschaften usw.

25 verschiedene Bilder nach Ranzloch, Lendekow, Kämer, Wannerberg, Dadoy-h, Heins, Thüry, Sick, Schulz usw. Illust. Katalog 168 Seiten 1.— Mk.

Jagd- u. Naturbilder nach Originalgemälden von Specht u. Graseky. Grosse Blätter — Bild 2.50 Mark.

Museums - Gravüren nach Gemälden aus russ. Museen 100 Bilder. Jedes Bild best. ausgeführt 2.50 Mk. Illust. Katalog 18 Seiten 30 Pf.

Kunstblätter „Aus grosser Zeit“ Dauernde Erinnerungsbilder an unsere Helden — 22 Bilder — nach Gemälden der Maler der Lausitzer Blätter: Hellmann, Wenzersburg, usw. Einzelne Bilder 1 Mk. und 2 Mk. 10 Bilder sort., statt 15 Mk. 12 Mk. 22 Bilder sort., statt 33 Mk. 26 Mk. In 16 Bänden 1 kein ausgewogenes Sammelmappe separat.

Neu - Erscheinungen

„Unser Sonnenschein“ (Feinsender Mädchenkopf) „Der gerupfte Amor“ „Der Goldfisch“ „Sündflut“ „Im Spiel der Wellen“ Pikante und dezente Frauengestalten von Kirscher und Wenzersburg. Bild 2.— Mark. Alle Bilder werden auch gerahmt geliefert. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neussburgerstr. 37.

Glück in der Liebe

winkt Damen und Herren, die das auszeichnen, höchst wertvolle Lehrbuch aller Liebeskünste „Geheim Liebesmische“ lesen. Wie man eine Liebesschatz erlangt, spröde, abweisende Mädchen an sich zieht, Sicherer Gewissens- u. Eherichtig Partei. Wie man sich die Sicherheit verschafft, jeder hübschen oder reichen Dame zu gefallen. Geheim Künste, Liebe einzubringen; Sie werden ein Liebhaber der Damen und stehen alle Nebenbuhler aus. Wegen seines verlässlichen Inhalts ist das Buch auch sehr wichtig für Damen, die sich Liebesversuchen machen wollen. Mk. 2.65 portofrei. Rudolphs Verlag, Dresden-L.

Während des Kriegs

beschlagene, jetzt freigegeben. Gegen Einsendung von Mk. 1.— u. 2.— Markens erhalten Sie die wertvollen Verhältnisse Frankreichs. F. Bissinger Mannheim Alphonstrasse 8.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Flora-Tinktur“. Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Sofort blendend weiss Zähne. Greift Zahnfleisch nicht an. Für vier Monate ausreichend. Preis M. 3.— (Nachh. 30 Pf. mehr). Doppelflasche M. 5.— F. Goetz, Berlin NW. 87/M. Levetzowstr. 9.

gynäc. Wärmehülle nach Dr. Strauß' Gebrauch. Sie, Contraverm., d. neue Wärmehülle (Erw. u. Kinder (Gb. 4 Jahre). Pack. mit d. d. gelb. Saib. L. - M. Altesverand Löwenapotheke, Hannover 1

Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreilig Solonite echte weltbekannte Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen

Man verlange Katalog gratis u. franco. Jetzt beste Pflanzen! Versand überall unter Garantie für gesunde Anker-Pflanzen. Gebhard Schnell Gebirgs-Hängenecken Gärtnerlei Traunstein A. 33 (Obbay.)

Wir warnen Sie, zu heiraten, ohne Sie! Aufsehen erregend durch Mädehen, die man nicht heiraten darf, mit 17 Abbildungen von B. Gerling gelesen haben. Preis 1.50 Mk. Urania-Verlag, Orlanburg G.

Hellerau-Stuhl



Der hier abgebildete Stuhl wird nach einem Entwurf von Professor R. Niemerfeld in großen Mengen in Buche und Eiche hergestellt. Die Einzelteile sind kräftig. Die Lärge ist aus gediegenem Holz, das Koffholz aus treuweise verleimten Holzplatten. Der Sitz aus hoch gefestem Holz kann später leicht durch einen Stofflich ausgewechselt werden. Der Stuhl kann roh oder gebeizt geliefert werden. Bis auf weiteres beträgt der Preis für einen solchen Stuhl in Buche roh ... 24.— in Eiche roh ... 30.— in Buche gebeizt ... 29.— in Eiche natur mattiert 35.— in Eiche gebeizt und mattiert 36.— An Ordnungsbemer Sonderpreise Deutsche Werkstätten N. G. / Hellerau bei Dresden Münden, Wilschbaderplatz 1 / Dresden, Ringstr. 15 / Berlin W9, Königsd. 68/122

Lungen

Im Wettbewerb um die Mitgutmeynung unserer lahmgelegten Kundenkreise sind französische und besonders englische Spendatennetze unbedingt erforderlich. Wer daher Fortschritte in diesen Branchen hat, lasse die Mitarbeiter fortbildungsgeliebten: „Stille Nacht“ und „Sei Besten“. Der bunteste, in leichtverständlichen Englisch besag. Französisch geführte Inhalt der beiden Zeitschriften ist mit Vokabeln und Nummern versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Heft 24.000 Beisler! Unvergleichlich und lehrreich für alle Gebildeten, die ihre mühsam erworbenen Spendatennetze aufrechten und erweitern wollen.

Bestellen Sie „Stille Nacht“ oder „Sei Besten“ für 1/2 Jahre zu 30 Pfennig Preis jedes Heft. Bestellen Sie 6 Hefte durch Buchhandel oder Postamt Nr. 2.— als Druckauftrag von Verlag Nr. 2.40 (Str. 8.60); Ausland Nr. 2.60. Bitte Postlieferung bei im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Heft verlangen. Preislisten frei.

Gebr. Faustler, Verlag, Hamburg 77, Mitterdammer 7 Postfachposten: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 162.

und deutsche Zeitschriften Sie können bei beliebiger Preisliste. Ady. Brillantelli Samivita, vorm. Cantalieri Dr. Weise's Ambul, Berlin 10, Bismarckstr. 123 b. II. Haupt- und Versandortung.

Bahnpreß

Mein Freund hatte bei seinem Besuch seine Zigaretten zurückgelassen. Ein Stiefelpaar: ein Doppelpaar, bald wiederzukommen. Denn ich hatte noch etwas Friedensschnaps, jeden Eter und eine geräucherter Pflanze. Aber am nächsten dienfrischen Tage reife mein Freund anderswohin und despektierte: sendet stiefelbahnpreß hinbelang. Ich verpackte die Stiefel und ging zu dem Herrn, der einen Schalter und deszügliche Kompetenz zu halten hat — „oh nein“, sagte der Herr empört, „Bahnpreß muß eine Sache nicht unter fünf Kilo sein.“ Ich fuhr zwei Siegel und sperrte sie zu den beiden Stiefeln ein. Der Herr am Schalter wurde freundlich, fuhr herablassend. Er freuten sich die Zigaretten! Denn sie waren noch niemals nach Hibelang gereift. Qu.

Wahres Geschickchen

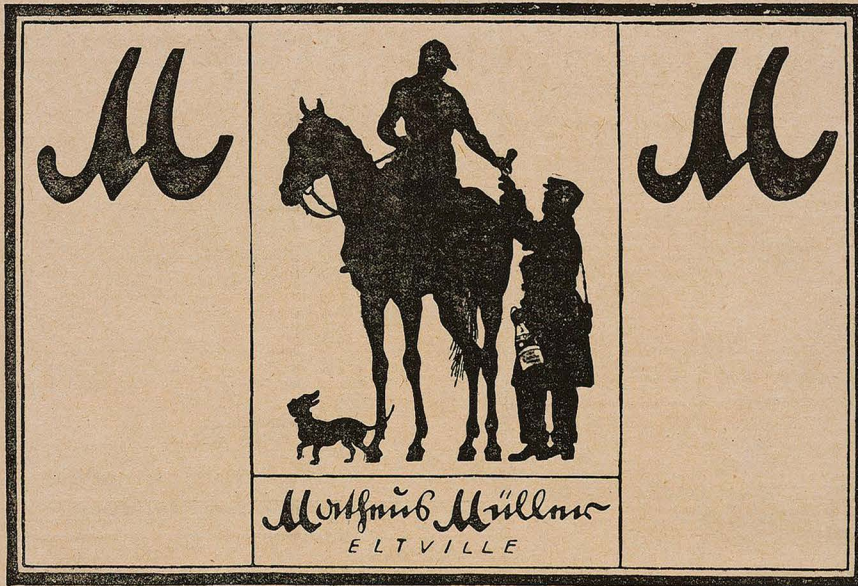
Meine drei Mädels liegen im Bett. — Die Dreijährige betet zur Nacht zum Heiland. Die fünfjährige fragt daraufhin mit Gefühl: „Woh! ich möchte auch geliebt haben, als der Heiland lebte! Du auch, Mutter?“ „Ja —“ „Ja würde zu ihm hingegangen sein! — Du auch, Mutter?“ „Ja!“ — „Schafft, mit großer Spannung: „Was hättest Du denn da angezogen?“ M. L.

Advertisement for Egoton ear drops. Includes a portrait of a man and text: 'Warum laufen Sie mit absonderlichen Ohren herum? Augenblick, Abhilfe schafft. Egoton gesetzt, geschützt. Erfolg garantiert. Preis M. 3.75 incl. Nachh. Prop. gratis u. franco. Unsaufll. Verpackung.'

Advertisement for J. Rager, Chemnitz, Sa. Includes a portrait of a man and text: 'J. Rager, Chemnitz, Sa, Friedr.-August-Str 9'

Advertisement for Verax drying plates. Includes an image of a plate and text: 'VERAX Gegenwärtig anerkannt beste Trockenplatte für alle Zwecke Unger & Hoffmann A.G. Dresden'





**Liebe Jugend:**

Es war zur Zeit der Windelwochen.

Eine junge Lehrerin bemühte sich, ihrer Elementarklasse den Sinn dieser segensreichen Einrichtung zu erklären und sagte zum Schluß: „Also bittet eure Eltern, daß sie euch Windeln und Wäsche für die ganz Kleinen in die Schule mitgeben!“ Da erhob sich ein M.C.-Schütz und fragte freudig erfaunt: „Ach Fräulein, Sie kriegen wohl ein kleines Kind?“

E. P.

**Aus dem Kindergemüt**

„Großmutter —“ sagt die Kleine nachdenklich.

„Was denn, mein Kind?“

„Wie alt bist du schon, Großmutter?“

„Zweihundertsiebenzig Jahre, mein Kind.“

„Große Pause.“

„Sag mal, Großmutter, schreibt man tot eigentlich mit 0 oder mit 1?“

B. P.

*Winn der Weisheit*

Das Original aller Nagelpoliersteine  
Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

**KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41**  
Potsdamer Strasse 122

**entspricht  
wieder  
allen  
Anforderungen!**

\*  
**P. Betersdorf & Co.**  
Chemische Fabrik  
Hamburg 30.

**Hautjucken** jch. in 2 Tag. o. Berufs-  
stärk. 200007 15-cv. Mon.  
u. 100 Heilb. Miss. Preis 6. Personen zanz.  
A. SPREUDT, BOCHUM 483, Postfach 159.

**TATOWIERUNG**  
entwerf. sicher. Entität 2 S.— 1/2.  
Salomonis-Apothek. Leipzig 1b.

**Vom Erdenelend zum Erdenglück**

durch ein naturgemäßes Essenstrogen.  
Inhalt:auszug: Grundzüge der neuen  
Essenstrennung. Der Geist geht leb.  
Werdend ein ausdauerndes Gefühl auf  
Lebenszeit. Zur 1891. 3 Bände. Arbeits-  
zeit für alle. Gie oder freie Liebe und  
Sinnliche. Frauen-Gemüthslehre. Ver-  
meidung von Straftat und Gleichheit,  
naturgemäße Kindererziehung u. and.  
geben uns.

**Tote leben!**

Mit 22 Geistesphysiographien. Inhalts-  
auszug: Epileptismus. Geisteserrei-  
gungen und Zirkelreden. Belehrt mit  
Verfahrenen. Geistes beunruhigten  
fragen. Erfolgreich nach dem Tode.  
Himmelsreisen einer Gammambale u. a.  
Dr. 16 430, geb. 2 30. März 20 31, zu  
ber. 3 1/2. Dresden-Adelberg, u. a.  
Schick. Aber beide sind er traut, erhält  
gratis die Schrift: 314. Wie 16 nicht  
77 Jahre ferngläub und lang erfüllt.

**Bei Nerven- und Kopfschmerzen**

versuche man noch **KUMIGRAN**  
Schachtel mit 16 Einnehm-Oblaten  
Mark 2.80 (3 Schachteln franko).  
**Kronen-Apothek, Liegnitz 5.**

**Sie rauchen zu viel!**

**Rancherrost-Tabletten** er-  
möglichen das Rauchen ganz oder teil-  
weise einzuschränken. Unschädlich!  
Preis pro Schachtel 2.— M. frei Nachn.  
**ERNST & WITT, Hamburg 23, Abt. 0.**

**Unreine Blut**

Zur Blutreinigung und Ausscheidung  
alle Scharfen aus der Säuren gibt es  
nichts Besseres als  
**Regenerations-Pillen**  
1/4 Mk. 2.50, 1/2 Mk. 6.25  
Alleinverkauf  
**Löwen-Apothek, Hannover 1.**



# Kaliklora Zahnpasta

Pflegt Eure Zähne!

Die Kriegeskost macht dies zur dringenden Pflicht für Jung und Alt. Wer dauernd seine Zähne mit Queisser's Kaliklora reinigt, erhält sein Gebiss gesund und schützt Mund und Rachen vor Infektion. Durch kräftiges Verreiben der Kaliklora-Zahnpasta mittels der Zahnbürste werden die Speisereste aus den Zahnlücken entfernt und der Zahneinstufig aufgelöst. Das köstliche Aroma besitzig üblen Mundgeruch, erfrischt die Mundhöhle und hinterläßt im Munde das behagliche Gefühl von Frische und Sauberkeit.

Hersteller QUEISSER & Co., G. m. b. H.  
HAMBURG 19.

Die Pflege der körperlichen Schönheit ist so alt wie das menschliche Geschlecht und  
**Zu allen Zeiten** geübt. Unsere wissenschaftlich bewährten deutschen Erzeugnisse sind auf der internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 preisgekrönt.

**Hauptpflege** „Pasta Divina“, zur Verschönerung und Reinigung der Haut, M. 2.65, 5.25. „Garkrememulsion“, feinstes Gesichtswaschmittel, M. 7.15. Methode „fix Fix“, einziges Mittel gegen Falten und Runzeln, M. 15.—, 30.—, 39.—. Stirn- und Kinndiäbe, nachtsgetragen, gegen Stirnfalten und Doppelkinn, Stück M. 6.—. Feinste Gesichtspuder M. 6.—. Sommerproseesser Wasser M. 6.—. „Amolin“ gegen Miteesser M. 4.15. Lippcarot M. 2.25.

**Augen** vergiftet und verschönert „Augenfeuer“ M. 6.—. „Augenbrausenpulver“, bestechende Schönheit dichter Brauen und Wimpern, M. 4.50. „Nero“, zum echten Färben der Augenbrauen in allen Farben, unzerstörbar durch Waschungen, M. 6.40.

**Haarpflege** „Goldlöse“ gibt goldenen Glanz, verhindert Nachwuchs, M. 4.15. „Einfür“, gegen graue Haare, Alterszeichen, jede gewünschte Farbe, M. 7.00. „Solide“ Haarkräftwasser M. 4.15.

**Körperpflege** „Cedera“ gegen Kopfschmerz, Massage-Creme M. 6.—. „Aqua“ für „Massage der Bäume“ M. 6.75. Apparat „Apro“, Brust- und Halsformer M. 30.—. „Jugendrot“, zur Erzielung von satten, natürlichen Wangenrot, P.M. 4.15. Hyg. Toilette-Essig M. 5.25; „Süper“, macht das Wasser weich und gibt einen leichten Fein Duft, M. 4.80.



**Ratschläge, Rezepte, praktische Angaben** über Schönheits- und Körperpflege finden Sie in dem bekannten Buch: „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit“, 168 000 Auflage, M. 1.50.

**Auskünfte, Prospekte** kostenfrei. Sachkundige Behandlungen und Elektrolyse im Institut.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung, oder direkt in den besseren Parfümerie.

No. 10. 1212.

**FRAU ELISE BOCK** G. M.  
B. H.  
BERLIN-CHARLOTENBURG 60, KANTSTR. 158.

**Fin**  
unentbehrlicher Schmuck  
für jedes bürgerliche Haus sind die

**Jugend-Kunstblätter**  
die infolge ihrer Wohlfeilheit die beste neuzeitliche Wandzierde sind. Diese künstlerischen Vierfarbendrucke bringen Werke anerkannter Meister, welche der

**Katalog der farbigen Kunstblätter  
der „Jugend“** (Preis vornehm geb. 5 Mk.)

in einigen 1000 verkleinerten Abbildungen wiedergibt. Die Kunstblätter selbst kosten je nach Grösse 75 Pfg. und Mk. 1.50 und sie sind nebst Katalog in den Buch- u. Kunsthandlungen zu haben. Bei Voreinsendung des Betrages liefert der Verlag auch direkt.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

## Beförderung

Beim Bezirkskommando einer größeren Stadt tun ein Geheimer Studienrat, der bei Beginn des Krieges die längst weggegebene Uniform wieder herorgeholt hat, und ein fünglerer Herr von der Post, der zeitweilig garnisonsdienlich ist, gemeinschaftlich Offiziersdienst.

Viele Reserveoffiziere und Mannschaften, die mit dem Bezirkskommando zu tun haben, sind Schüler des alten Herrn gewesen und reden sich daher aus alter Gewohnheit mit Herr Geheimerat oder Herr Professor an, was er sich gern gefallen läßt.

Der Herr von der Post glaubt das rügen zu müssen. Er hebt zunächst in wohlwogenen Ausdrücken hervor, welche erfreuliche Gemeinschaft der Anschauungen dienlich und außerordentlich zwischen ihm und dem älteren Herrn Kameraden bestete, welchen unendlichen Dank er dessen längerer Erfahrung und lebenswürdiger Anleitung schulde, schließt dann aber mit den Worten: „Zur eins verziehe ich offengelegt nicht, Herr Kamerad: wie Sie sich immer mögen Herr Geheimerat nennen lassen. Sie haben doch volles Recht auf die Adresse Herr Leutnant!“

**Verlangen Sie den  
Renner-Katalog!**

Unter Mitbeförderung ist kostenlos zu beschleunigen! Sorgfältige Fernbestimmung für auswärtige Kunden! Stoffenrichtige und Musterabhebungen über fünf! Der Versand der Waren ist befreiend u. postfrei! Umtausch bereitwilligst, oder Geld zurück!

**Modehaus Renner  
Dresden / Altmarkt**

# Winkelhausen

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard









**Der Mensch stirbt nicht!**  
 erbringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unzureichende Lebensenergie um. Sie verkümmern ihr Leben von dem Augenblicke an, wenn sie die ersten Anzeichen einer körperlichen Schwächung wahrnehmen. Wie diese verkümmerte Krankheit, die durchschnittlich von 100 Menschen 99 zum Opfer fallen, erfolgreich zu heilen ist, erfahren Sie durch den Vortrag, den Herr Dr. Hentschel, unter dem Titel: **„Die grösste Rolle spielt frühzeitig zu sein.“** Wie diese verkümmerte Krankheit, die durchschnittlich von 100 Menschen 99 zum Opfer fallen, erfolgreich zu heilen ist, erfahren Sie durch den Vortrag, den Herr Dr. Hentschel, unter dem Titel: **„Die grösste Rolle spielt frühzeitig zu sein.“**

**Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?**  
 Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit. **Generelversändlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Tönigsen.**  
 — Preis in gebundener Form Mk. 1.—  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie von Verlag **Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 63 Perthes-Str. 10**

# Nur Dr. Hentschel's Wikö-Apparat



**D. R. G. M. besitzig schnell und sicher alle Hautunreinheiten** wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautkrüppel, blassen, grauen Teint, ferner Nasenfluten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden **durch atmosphärischen Druck herausgesaugt**, und ein starker beständiger Strom frischer Lebensenergie und neuen Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen. **Dieser glänzende Methode sind direkt auf die Ursache der Unreinlichkeit frisches Leben in die Poren aus, mittels ihnen alle daran angesammelten Unreinheiten, erhält die Poren- und Schutzfunktion, verhindert dadurch das Erweichen und Absterben der Haut und stellt alle hohen Stellen aus, so dass ein mildes und alt ersehendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat unabhängig wieder frisch, voll und jugendlich aussieht man.**

Preis einschl. Porto: Einfache Ausstattung Mk. 6,30  
 Elegante Ausstattung Mk. 10,50  
 Nachnahme 30 Pf. extra

**Tausende von dankbaren Damen und Herren!**  
 Fix und fertig zum Gebrauch — Absolut unschädlich — Zusammenklappt  
**Wikö-Werke Dr. Hentschel, Abt. K7, Dresden**

**Kriegsteilnehmer**  
 Wir liefern an **Krieger Postkarten** von allen Fronten. Gleichzeitige Erinnerung f. Kriegsteilnehmer. Nur Originalaufnahmen. Ferner liefern wir Postkarten zu allen Gelegenheiten, Blumen, Landschaften, Köpfe u. s. w. Händler Rabatt. Verlangen Sie Prospekt.  
**Karl Vogels Verlag**  
 G. m. b. H.  
 Berlin O. 27, Blumenstr. 75.

**1000 Verdienstmöglichkeiten**  
 bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Gewähr einer umfassend, allgemeinen u. fachl. Ausbildung bietet d. **Methodo Rustin** (Mitarbeiter: 3 Direktoren höherer Lehranstalt, 12 Professoren).  
**Rasche und gründliche Ausbildung** ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, gebild. Mann, Wissenschaft, gebild. Frau, gebild. Kaufmann, Geb. Handlungsgeschäftl., Bankbeamte, Einzelh.-Freiw.-Prüf., Abtl.-Examen, Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschule, Handelsschulen, Landwirtschaftl.-Schule, Ackerbau-Schule, Präparand, Konservatorium. Ausführl. 60 S. starke Broschüre über bestand. Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmänn. Leben usw. kostenlos durch **Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.**

**Schneeweisse Zähne**  
**Wie gehen Ihre Zähne aus?**  
 „ETA-Masse“ lässt alle geh. Ansätze u. Zahnsäulen augenblicklich auf u. macht vernachläss. Zähne sofort schneeweiß. Gerönlige weisse Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenes starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“ greift Zahnteil nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis m. all. Zahnh. M. 4,50 u. Porto. (Dental-Sonderpr.) **Laborant, Dr. Bernh. W. V. Wilmshöfer 31**



Frits Heuber-München

**Den Mann nimm nicht!**  
 (Männer, die mich nicht beirren od. mir Vorsicht behandeln soll.)  
 Warnungen und Witze mit 23 Abbildung. von R. Gerlach  
 Preis 1,50 Mk., Nachnahme 25 Pf.  
**Oranfa-Verlag, Oranienburg A**

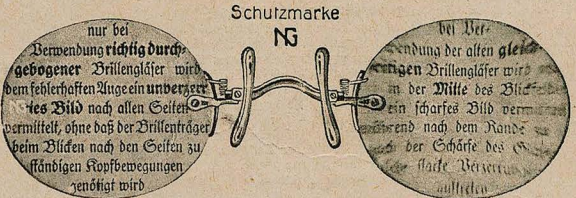
**Argemis**  
 „Mein Herz! Ihre Schützengestalt ist direkt energiegelicht!“

**Dr. Bock**  
 ver. pol. Berlin-Wilmersdorf  
 Auf 12 Universit. sämtliche Promotionen erfolgreich

**Frauen**  
 die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein Irtz. Wirkung. Übersich Erfolg, selbst in schwersten Fällen. Unschädlich. Preis Pr. M. 4,00 Nach. Hyp. Versand. **Herrn. Wagner, Köln 54, A. Plumenhölzer 55**

# NG-MENISKEN

## Die vollkommenen Brillengläser



Blick durch NG-Meniskent

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Beherrnde Druckschriften kostenlos

# NITSCHKE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser



Verlangen Sie Preisliste B.

## Nervennahrung Nervovis

bei Blutmangel, Nervosität, Schwäche vorzüglich bewährt. Aerztl. empfohlen. Garantierchein. Durchaus unschädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2,50 M., 3 Dosen 6,50 M. H. T. in G. schreibt: **„Die beste Sendung, die ich je erhalten durfte. Bin sehr zufrieden. Bin viel frischer u. kräftiger als ich überaus dankbar, weil ich Ihnen sehr danke. Wie es fern weiter empfinden. Apoth. R. Müller Nachf., Ber. in B. 12, Turmstr. 16.“**

## Ihr eigenes Bild als Briefmarke.



Daptr. Photo. Werke, München, Capellstr. 4/5, 50.

















**Haut-Pillen**

„Morbo“  
Zur Blutreinigung bei unheilbar  
100 Stück = 6.50 (Innenstadt) durch  
Apoth. Maas, Hannover I

**Wen soll ich heiraten?**

Wolfr. Stimmermann, Hart. 4 3.56,  
qudd. 4 4.68. Über heiraten soll über  
Geldes über 3 Jahre verheiratet werden,  
Ist dies erste Buch!  
Strecker & Schröder, Stuttgart.

**Bücherammer**

haben unsere Bücher am  
größten und besten  
Lagerbestand  
Ludwigshafen

**Flechtenleiden**

dauernde Beseitigung durch  
deutsches Reichspat. Prosp. grat.  
SA 15 V. RSAND München 95 C

**Schriftdeutung!**

Einwandfrei u. sicher. Anerkennung von  
erster Autorität. 15 Zellen genügen;  
evtl. weniger. Skizze 5 M., Entwick-  
lungszeit 10 M. Einschreibefr.  
TUDEN, MÜNCHEN, Rablstr. 21/II.

**Zaubertinte**

für unlesbare Schrift (Geheimtschr.)  
mit Gebrauchsanweis. M. 1.50 Nachh.  
LABORIUM MÜNCHEN  
Chemnitz, Innere Johannisstr. 8/III.

**Neue Psychologie**

**Psychoencephale Studien**  
von Dr. S. K. Thoden van Velzen, Joachimsthal in d. Mark  
Querschnitte der Seele. Localisation der Seele. Was ist die Seele?  
Natura 100 glanz. Kritiken. 8. Aufl. 528 Seiten. 52 Abb. Preis 12 M. Selbstverlag.  
Frauenarzt. Zahlreiche Goldkronen enthält das Buch. — 6 wöchentliche Tagessch.  
Wochenschrift: Das ungemein grosse Wissen eines Einzelnen. — Pommersche  
Tagessch.: Eine hochbedeutsame Erziehung. — Ham burger Nachrichten:  
als Buch ist sehr interessant, tief durchdacht. Auch für gebildete Leser! —  
P. Jahrbuch Dr. Rev. z.: Ein Bergwerk voll von Schätzen. — Söhrf'scher  
Wanderer: Ein Kolossalwerk. — Zeitschrift für Psychiatrie: Sehr grosse  
Bedeutung. — Polosophie der Gegenwart: Das System bewegt sich fast auf  
dem Universalgelände der Philosophie und Fachwissenschaft. — Psychische  
Studien 1918: Das gedankenvolle Lebenswerk eines der philosophisch tiefst  
gründenden, aber stets einfach schreibenden Denkers. . . . Es ist unmöglich  
auf die Fülle des Gebotenen hier näher einzugehen.

Offenbacher  
**Kaiser Friedrich Quelle**  
das  
millionenfach  
bewährte Wasser  
Gicht Rheumatismus,  
gegen Blasen, Nieren- u. Gallenleiden

**Die süße Last**  
Vor Beginn des Konzertes bemerkt der Kapellmeister einen  
Musiker mit total verdorrter Hofe.  
„Mit dieser Hofe kann ich Sie unmöglich länger im Orchester  
halten.“ Spricht er dem Musiker an. „Es ist höchste Zeit, daß  
Sie Ihre Hofe aufhängen lassen!“  
Der Musiker schaut an seinem Beifriedel hinauf und sagt ent-  
schuldigend:  
„Herr Kapellmeister, das kommt von dem vielen Sigen.“  
„Nunja, Sie sitzen doch nicht auf dem Vorderteil Ihrer Hofe?“  
„Ich nicht, aber meine Braut!“  
Wohlf

**Kunst-Porzellan**

Städt. Ausstell. kunstgewerblich. Erzeugn. d. K. Porzell.-Manufaktur Nymphenburg,  
Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr. Rosenhain etc. — Preisliste Frei-  
Karl Schönlers Porzellan-Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Passage Schüssel.

**Liebesgaben und Geldspenden**

für unsere zurückkehrenden Kriegsgefangenen  
sammelt das Durchgangslager Sieben,  
in dem die zurückkehrenden Kriegsgefangenen eine kurze Quarantänepflicht  
durchzumachen müssen. Eine herrliche Willkommen soll ihnen auf beiführenden  
Zwecken entgegengebracht, sie sollen fühlen wie die heimlichen Väter in Liebe  
für sie sorgen. Alle Bedürfnisse werden sie haben, drum heißt und  
pendel Mittel! — Haben werden erben an die Stammkassen der Durch-  
gangslager Sieben, Gedulden auf das Konto der Stammkassen des Durch-  
gangslagers Sieben, für den 2ten und 3ten, Sieben, Sieben, Sieben,  
Sieben, Johannstraße 1 (Postfach 2151, Stuttgart a. Br.)



**Die Romane der Eleganten Welt**

Gelesen erfrischen  
als 3. Band in prächtiger Ausstattung:

**Entseffelte Blüten**

Theater-Mann von Franz Meinen mit ergötzendem buntem Nebenbild  
Ein Theater-Roman, in dem in äußerst spannender Handlung mit höchsten Summen allerlei rätselhafte Anknüpfungen aus dem modernen Bühnenleben enthalten werden. Die Schöln, eine junge, ungewöhnlich hübsche Schauspielerin, die die toternde Zwi-erle oder ihren Weg freisenden Männer entseffelt, findet nach kurzem Kampfen ein Stützenglied mit einer furchenbilden Natur, die alle Tieszen der Dialektik durchdringt, was, wie sie auf den Weg zu freistehender Höhe gelangt.

Geheftet M. 4.— Gebunden M. 5.40.

**In allen Buchhandlungen!**  
Illustrierter Prospekt gratis!  
**Dr. Cysler & Co. G. m. b. H.**  
in Berlin S W 65

**Großer politischer Nachrichten-dienst**

**Dossische Zeitung**

**Berlin**

**Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.**

Behandelt auf 142 Seit. Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Streibäder, Hauptplatz-Scenae-Ethik, Jellenshygiene, 28. Toulend.

Zu bez. gegen Vorkauf von M. 3.60 (Ausland M. 4.—) für das kortonierete Buch in Deutschland u. Österreich o. J. Verlag R. Ungelwiter, Stuttgart 3.

**Unser neuer Bücherprospekt**  
Vorzüg. Unterrichts-literatur ist sofort erschaffen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer Verlagsgesellschaft, Dresden-116/17.

**Graue Haare**

und Bart erhalt. garant. dauernd Naturfarbe und jugendliche wieder durch unser seit 12 Jahren bestes bewährtes **MARTINIQUE**, Faus v. Nachbest. Pl. M. 4.— Nach-nur d. Sanis Versand München 95

**Gelegenheits-Käufe:**

Fachs. Sittingesch., Remalansce. Frau in d. Karlsruh. Welterherrsch. 2. Bde. 4.60. Gesch. der erot. Kunst 46.— Toussaint-Langenschoß Engl., Französ., Griech., Italien., Latin., Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Span., Ungar. (44.50) 36.— Mann u. Weib von Kossmanu u. W. 3 Bde. 50.— Stratz. Rassen-schreitend des Weib. 28.— Körperpflege d. Frau 23.— Dühren, Engl. Sittingesch. (engl. Geschichtsböden) 2 Bde. 30.— Bierbaum, Prinz Kuckuck 21.— Casanova, Erinnerung 6 Bde. 100.— Bocaccio Dekameron III. 5 Bde. 150.— Wellinggr. d. Geschichtl. Charakter 18. Aufl., geb. M. 20.— Kraft-Eding, Reth. Psychopathia sexualis m. bes. Berücks. d. kortonier. Sexual-empfindung, geb. M. 28.50.— Meisel-Hess, Grata, Die Bedeutung der Monogamie, 2. Aufl. Ein Hoch-lied des erotischen Gesessens, geb. M. 10.50.— Bühler, Hans, Die Rolle der Erotik in der männlichen Geschichtsl. 2 Bände, geb. M. 23.— 1. Bd.: Der Typus inversus, 2. Bd.: Familie, männlich.— Buschallum III (H. M. 37.40) M. 32.— Alles Originä., neu.

**Bon's Buchh.** Königsberg, P. Post. 98.

**Indirekt**

"Indirekt," sagt der brave gottergebene Kopp zu seiner Frau, "indirekt gibt Gott seinen Segen doch." Er nicht freundlich hinter seinen Worten her und blinzelt zwei Katzen zu, die auf der Ofenbank schlürfen.

"Direkt gibt's Gott den andern. Sie dir Müllern an: wie is der manstig! Wenn der nur einen Griff in den Geldkasten tut, so kam er ein Schwein kaufen, das sechs Eisenre hat!" Und er blinzelt nach seinen Katzen.

"Aber indirekt mach's der liebe Gott so: Mülller hämstert, Mülller hat eine große Vorratskammer. Viele Käse geöhben in dieser Vorratskammer. Viele Katzen werden von den Mäusen fett — Miezzen, Miezzen," lachte der brave Kopp, "laß die schlachten, du indirekter Gotteslegen." G. G.

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Miffstein & Co. Berlin S W 65

**Rasierklinge**

**Auerhahn**

Wolfgang Linbner

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Grossisten.

**SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G. m. b. H. Schramberg 1, Wg.**

**AKI**  
10 verschieb. M. 50 fr. Neben- jeder besetzt nach. Photogr. Anstalt Einb. K. 23.

**Dame**

sucht Briefwechsel mit gebildetem Herrn. Antwort möglichst mit Bild unt. E. G. 27.

**Mutterchaft** 17 Herben Oe- burt, Briefg. u. Erziehung des Kindes. Von Clara Götter. Mit zahlreichen Abbildungen. Hart. M. 5.50. gebd. M. 6.60. polittr. Ein Dams u. U. Literatur u. Son. Buch. Buchh. ob- Strecker & Schröder. S. utgart 1.

**Orientalische Gesichtsmaille**

"Gesetzlich geschützt!" ein wahres Wunder, macht die Haut sammel- weich, glättet je- die Runzeln. Preis Mark 12.—

Nur allein echt bei **FATMA R. BICH**, Charlottenburg, Weilmearer-Str. 28/29. (F. -Steinpl. 1, 354. Viele Dankschreiben!)

**Die gewaltigsten Erfolge.**

Das große Vergnügen — die höchste Lust am Leben — hat mit Vergnügen, der es verleiht, sich überall in qualitätsvoller Zeit zu zeigen, die sich überall geltend zu machen. Was gut ansehend, gefällig, die Zeit hängt nicht am Bein, ihr Impuls der Schönheit. Daraus mit das Wert: **Aber haben und ihn zu zeigen verleiht leicht bopreien Wert haben.** Daher kommt es, daß wirklich feine Wäntzen und viele andere Schmuckstücke dem Wert eines Wäntzen können befähigend haben, was er empfinden will, desto höhere Ansprüche werden gestellt. Damen und Herren, die heute empfinden wollen, müssen von der Herstellung vorzüglich ab- geben und ihr **verleiht** sein, die müssen verstehen, sich geltend zu machen. Das fangen heute ein Gelehrter: Alles hat Wertungen seinen Geist erschaffen, aber die Macht und das Vertrauen, die geltend zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein stolzes, beherrschend Wäntzen ist und gut gefaltet geht: man muß sich die neue moderne Schmuckstücke, insbesondere **Langgestaltformen und weitausgedehnte Ver- fähigkeit annehmen.** Dann kommt man nicht auszurufen: "Was habe ich von meinem Schmuck?" Und der besten Schmuck unter Unter- nehmen befähigend haben, was ein wichtiges Buch mit allen- genden Bildern helfen lassen unter den Welt. **See große Wert- güter moderne Hingangsformen und weitausgedehnte Ver- fähigkeit** (für Damen und Herren). Das Buch ist brillant ausgestaltet in großen Formaten. Die Forderung erfüllt sich nicht ohne eine trennungswürdige Verleiht. Verlangen Sie ein Preisexemplar.

**Fr. Liner / Verlag / Berlin-Pantow 151a.**

**Packende Entwürfe für Zigarren-Etiketten.**

Einsendung von Vorlagen mit Preisangabe gewünscht

**Heinrich & August Brüning, Hanau a. Main.**

**Billige Bücher**

Vorzüg. Unterrichts-Lektüre. Verlang. Sie sofort Prospekt gratis und franko. E. Horschig, Verl., Dresden-6, 11/66

**Verboten** "w. Alraune" w. Hans H. Ewers brosch. M. 9.10, geb. M. 11.50 franko. Versandhaus, Berlin, Bülowsstraße 54 J.



## Was tut man mit den deutschen Schiffen

Die in zahlreichen Seeschlachten von der rühmreichen Flotte von England, Frankreich, Amerika, Italien, Belgien, Japan und noch vielen Ländern besiegte deutsche Flotte soll nun bald vollständig in den Händen der Alliierten, und sie freilich nur noch, was mit ihr gefahren soll.

Soll man sie verteilen unter dem Zweigbücherverband?  
Soll man sie abbrechen und als altes Eisen verkaufen?

Soll man sie versenken?  
Ober der drei Vorschläge hat seine Fürsprecher und Bekämpfer bei den Alliierten, denn erstens möchte Ober dabei für sich so viel als möglich heraus-schleusen und zweitens sind die großmütigen Sieger und Betreuer des Völkerrechts noch nicht im Klaren, welche Art der Verwendung für Deutschland am schmerzlichsten und demütigendsten sei. Und darauf kommt es doch an, seit Deutschland wehrlos ist!

Wie wir hören, haben die Vertreter Frankreichs und Belgiens der Alliiertenkonferenz den Vorschlag unterbreitet, die Flotte erst mit deutschen Kriegsgefangenen zu besetzen und dann zu versenken. Das wäre ein Hauptstück!

Was sie mit unserer Handelsflotte tun sollen, darüber sind die Alliierten ja einig: Stehlen!

## Erklärung

Da zur Zeit wieder Parteivorstände, Behörden, Räte, Einzelpersonen mit häufigen „Erklärungen“ an die Öffentlichkeit treten, sehe auch ich mich zu einer Erklärung veranlaßt:

Gestern war das Wetter schön. Heute aber ist es schon wieder regnerisch. Ich erhebe dagegen, ohne im übrigen meinen persönlichen Sinnzweck zu ändern, geschnittenen Einspruch und fordere alle Geringfügigen auf, mit mir einen Bund der „Schwämmelner“ zu gründen und mich zum Vorsitzenden, Schiffsführer und insbesondere Kassierer zu wählen. Weitere Amtsannehmen, verbietet mir die Bescheidenheit. Indem ich mir für die konstituierende Versammlung das Wort zu zwei-stündigen, lichtvollen Ausführungen erteile, bin ich im Namen tausender, noch nicht verarmelter Gleichgültiger

## Made in England

Streik? Was war denn nadst dös??

„Sie arbatn nig.“

„Werd's halt hoa Arbeit net gebn!“

„Sie mögn net.“

„Der Zwielschluber jahn nach, „Sie mögn net?“

„Ja. Und sie därfn aa net.“

„Arbatn net. Mögn net. Därfn net — und dös hoatn ma an Streik.“

„Ja. „Von der enstahn.“

„Hab mie's scho denkt, daß 's von dene is.“

„Wann 's was gults waar, hättn sie 's selber bhalt'n.“

Ein.

A. Schmidhammer-München



## Der neue Plutarch

Auf der Pariser Konferenz sagte Clemenceau: „Den Deutschen war jedes Recht ein feines Papier!“

„All eicht, — meinte Wilson, „hüten wir uns also davon, daß bei uns jeder feines Papier ein Unrecht wird!“

## Wir schliessen

mit dieser Nummer das erste Vierteljahr 1919 der „Jugend“ und bitten unsere Freunde um sofortige Neuabbestellung zur Vermeidung von Unterbrechungen.

Verlag der „Jugend“ München

## Clemenceau und Foch

Die Herren Clemenceau und Foch diktierten jetzt mit Faull und Sädel und in den Mund geprehtem Knebel Den Frieden dem verführten boche.

Die Herren Clemenceau und Foch sind eben ganz dieselbe Sorte, Die hyperieits (an anderem Orte) gleich schändlich auf die Fische droht.

Den Herren Clemenceau und Foch wird aber bobs bedeutet werden, wie sehr für solche Kräftegebörden Der Menschliche Sympathie erfährt.

Die Herrat Clemenceau und Foch, die ich wird man zum Teufel jagen. Denn wenn die Böcker sich betragen geschichts, „sans peur et sans reproche!“

A. D. N.

## Der Bahn dem Tüchtigen!

Die tatkräftige Vorstehende eines Arbeiterates auf dem Lande legte den Bürgermeister ab und sich selbst an dessen Stelle ein.

An die Befriedigung des Vorgangs wurde im Mündner Arbeiterat die hämische Veremlerung geknüpft, der Vorstehende lei er kürzlich aus einer Heilanaliti entlassen worden. Wenn er aber daraus entlassen wurde, dann ist ja gerade damit der Beweis erwacht, daß er g e h e l t i und im Bolschewist seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist, was man nicht von allen denen behaupten kann, die noch nie in einer Heilanaliti waren! Wir beglückwünschen den ländlichen Arbeiterat vielmehr, daß er sich in richtiger Selbstkenntnis zu der Wahl gerade dieses Vorstehenden entlassen hat.

III

## Die Zielbewußte

Die Frau Hausmeisterin Schinagglbauer ist eine ebenso fromme als holerische Dame. Neulich macht ihr der Hausherr einen Krach wegen schlecht gewählter Stiegenhausstegen.

Da entsetzt sich aller Orast ihrer unterdrückten Klasse: „Dös woosch i, aber d' Oberstiehl' wart i no ob, nadst geh i zu de Sparkattus!“ Julius

\*

## Das arme Mägdlein

Ein Mägdlein sah sich durch die Gassen schleichen. Sah wohl an Schönheit selten feinsgekleiden. Doch sein Gewand — zerrissen war's, besleckt, Und auf der Stirn stand eines Steinwurfs Wunde. „Wer bist du, armes Kind?“ frug ich erschreckt. „Dein Unheil gibt von hoher Wälfurst Kunde! Wer hat dich solchem bittren Los verdrießlich?“

Da sah es mich mit wehen Augen an: „Weh mir! Auf meinem Haupte ruht der Bann! Weh mich! Die Menschen haben mich verdrießt! Einst suchte Geder treulich bei mir Rat, Aus meiner Stimme quoll ihm Wort und Tat, Ich war sein Stern im Streben nach dem Guten, Ich peitschte ihn, tat Böses er, mit Ruten, Ich war der Herrscher, der mit ihm abverriet! Doch auch, ich habe meine Macht verloren: Bis mit den Hunden Hoß und Neid zuletzt Der Mensch aus seinem Herzen mich gehetzt, Die edle Krone mir zum Haupt gerissen — Weh mir Entthronter! — Ich bin das Gewissen!“

Karlchen

## Revolutionierung des Theaters

In Köln gab es am Karnealabendstag anlässlich der Aufführung der Tragödie „Der junge König“ von Koenig im Sächsischen Schauspielhaus einen großen Theaterschandaal, der mit einem Massen-Hinauswurf der Demonstranten, mit wilden Schlägereien, blutigen Kröpfen und zahlreichen polizeilichen Verhaftungen endigte.

Um ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen, haben maßgebende Regierungskreise eine Theater-Reform im großen in die Wege geleitet. Von der richtigen Beobachtung ausgehend, daß besonders die Galerie eine gute Sparratuhle ist, wurde beschlossen, zwischen der Bühnenbühne und der Gallerie ein starkes Stahlbrüstungs-Geländer anzubringen. Außerdem kann die ganze Galerie vermittelte Auhlenordnung von der Direktionsloge aus durch Druck auf einen elektrischen Knopf außerhalb des Saales verlegt werden.

Der Autor befindet sich beim Aufzuge des Vorgangs in einem in der Verlenkung befindlichen betonierten Unterland und führt bei etwaigen Verworrenen in einem Raum mit der Bühnenbühne.

Die Almen spielen im Schauspiel und Besprechung und Gasmaschinen, der Direktor figt 9 Meter tief unter der Erde in seiner Loge.

Theaterreferenten werden von zwei Wadlenfüßern begleitet.

Auf die einzelnen Ränge sind je zwei lange Mäße und vier Maßliniengewehre eingeschossen. Das Parterre wird im Puffall unter Wasser gesetzt. Die Zuschauer sehen hinter Stahlbüchsen und betrachten die Bühnenvorgänge durch eine schiffartige Öffnung.

Handgranaten, Bomben (auch Stinkbomben) und Maßliniengewehre sind in der Garderobe abzugeben. Beda

## Warum nicht?

Ein erfolgrichter Streikprogenkommunit fragte nach gehaltenen Vortrag einen anwesenden Bekannten über den gewonnenen Einbruch.

„Ich mußte fortwährend an Raffael denken,“ war die Antwort.

„Wieso?“ lächelte jener geschmeichelt.

„Raffael wäre ein großer Maler geworden, selbst wenn er ohne Sünde auf die Welt gekommen wäre, du aber wärt in diesem Falle nie ein großer Redner geworden.“

## Liebe Jugend:

Ein junger Geistlicher, der es seinem Bischof nie recht machen konnte, hatte wieder einen schriftlichen Verweis erhalten, über den er sich sehr ärgerte, da ihm, seiner Ansicht nach, Unrecht geschah. In empfindiger und gewählten Ausdrücken, wie es sich einem hohen Vorgesetzten gegenüber geziemt, verfasste er eine Beschwerdechrift. Um aber seine Stimmung doch etwas durchblinden zu lassen, adressierte er seine Eingabe folgendermaßen:

An das Bischofsl. Ordinariat zu K. B. S.

A. Schmidhammer-München



## Der neue Plutarch

„Nun, daß Du endlich diese Ansicht aufgegeben, nach der es nur ein „Meiden“ geben soll, nicht ein „Sein“? wurde heraklit neulich von Parmenides aus Ziel gesagt.“

„Allerdings,“ sagte Heraklit, „ich glaube, wie können unseren alten Streit begraben. Nach den jüngsten Ereignissen bin ich überzeugt, daß es nur ein „Beden“ gibt.“





## Spartakus-Forderung

„Hauptsache ist, daß jedermann seine Handgranate im Topfe habe.“

JUGEND 1919 — NR. 13 — ABGESCHLOSSEN AM 15. MÄRZ 1919

Begründer: Dr. GEORG BIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT; Schriftleiter: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERH. Verantwortlich für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenenteil: G. FUSSELLT, sämtl. in München. Verlag: G. BIRTH'S Verlage, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & BIRTH, Münchner Neueste Nachrichten. — Geschäftsstelle für Oester.-Ungarn: MORITZ PEBLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilerstätte 4. — Preis: 70 Pfg. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — Copyright 1919 by G. BIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München.